

Schweizervolk anno 1943

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **69 (1943)**

Heft 30

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-481049>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zum 1. August

Wil's denn der Herr Gott mit uns han,
so land uns tapfer zammen stan,
Wie unfere alten Aetti,
die uns in unfer Vaterland
mit so großer Müej ingsetzt hand,
das menger Fürst gern hätti.
Was hat aber unfere Vorfahren

in solchen ehren bhaltten?
Daß sie fromm und einhellig waren,
sich treüwlich zammen stallten,
ihr Bünd und Eid so wohl betrachtend,
Keins frömbden Herren achtend;
ihr eignen Schanz hattend sie acht,
Das hat sie sichhaft gmacht.

Aus der «frühtlichen Warnung an eine Löbliche Eydgenossenschaft» von Hans Rudolf Manuel, anno 1557

Trotzdem!

Seit einigen Jahren versucht ein interessiertes Ausland die eidgenössische Geschichte so darzustellen, als hätten sie schweizerische Historiker und Zeitungsschreiber einfach «aus den Fingern gesogen». Der Freiheitskampf der drei Länder am Vierwaldstättersee sei nicht wahr — kurz und gut, die Eidgenossenschaft sei, trotz ihres Alters, ein künstliches Zufallsgebilde und von einem höhern Standpunkt aus betrachtet ohne innere Rechtfertigung und Sinn. Das Papier ist bekanntlich geduldig und die genozüchtigte deutsche Sprache ist es auch. Möchte dagegen der tiefe Sinn der Geschichte ihres Landes allen Schweizern immer lebendiger in Fleisch und Blut übergehen: Schweizergeschichte heißt trotzdem! Die schweizerische Eidgenossenschaft ist groß geworden und hat sich bewährt stets trotz der gerade herrschenden und den Ton angehenden kontinentalen Mächte, von den Feudalherren vor siebeneinhalb Jahrhunderten an bis auf den heutigen Tag! Wo ist der Staat in Europa mit einer nur annähernd so lange bewährten unbeirrbaren Beständigkeit?

Auch Einer.

Nid ganz

«Au du, hütte z'Obig gon i inen bäumige Kriminalfilm!»
«Wie heißt er?»
«Der Schuß vo der Kanzel.»

Schaggi

Geduld

ist die Kunst, zu hoffen. Vauvernagues



Wer klappert nützt der Heimat

Eine Zumutung

Im Gemeindehaussaal eines Dorfes ist eine Theateraufführung im vollen Gange. Die Schauspieler sind ganz bei der Sache. Nur hinter den Kulissen scheint etwas nicht zu stimmen, denn von dort ertönt plötzlich eine aufgebraute Stimme: «Ich cha doch nid dunndere und blitze und denn erscht no de Moo hebel!»

Heiri

Schweizervolk anno 1943

Wir sind wieder in der gleichen kleinen Stadt im Dienst, nun schon den vierten Kriegssommer. Wir kennen jede Ecke und jede Beiz. Es ist am Abend nicht viel los. Darum treffen wir uns manchmal in der Werkstatt eines am Orte ansässigen Kameraden und schauen zu, was da gezimmert und gedreht wird. Heute ist es ein prächtiger, warmer Juniabend. Es ist schon neun Uhr, aber in der hellen Werkstatt arbeitet der Bruder unseres Kameraden. Auf der Bandsäge schneidet er mit ruhiger Hand und großer Genauigkeit aus einem Holzbrett eine runde Scheibe heraus. Wir alle schauen still zu. Wir, das sind mein Feldweibel und ich selbst, unser Kamerad, sein Bruder und dessen junge Frau. Jetzt ist die Scheibe fertig. Die Frau nimmt einen der feinen Holzspähne in die Hand, legt den rechten Arm um den Hals ihres Mannes und sagt ganz einfach: «e sone Hand sot ned sterbe müesse.»

Hauptm. M.

Diät

«Wozu will denn der Schwertschlucker die vielen Rasierklingen?»

«Er leidet an einer Magenverstimmung, und der Arzt hat ihm leichte Kost verordnet.»

B. F.

Maxime

Nur jene Tage sind unwiderbringlich dahin, an denen wir zu lachen versäumt haben.

Chamfort 1790



Im „Central“ bist Du nie verlegen,
Denn es ist sehr zentral gelegen.



Sandeman
Port

voll südlicher Glut und
Reife - stets bevorzugt.

SANDEMAN Berger & Cie., Langnau/Bern



Mont d'Or, Johannisberg

In Sonnenglut und heißen Felsen herangereifte Trauben liefern diesen herrlichen Tropfen. Ein wahrhaft ritterlicher Wein für große Feste und für liebe Menschen.

BERGER & Co., Weinhandlung,
Langnau (Bern) Tel. 514